



28.03. 2026

Gedenkveranstaltung für die Märzgefallenen von 1920

FÜR FRIEDEN UND SOZIALSTAAT!

Samstag, 28.März 2026 an der Gedenkstätte der Herner Arbeiterbewegung



Begrüßung: Peter Holtgreve (IGBCE) Vorsitzender DGB-Stadtverband Herne



Ich danke für eure Teilnahme und begrüße euch im Namen des Herner DGB-Vorstands. Seit 26 Jahren treffen wir uns hier an dieser Grabstelle der Märzgefallenen von 1920, um an die opferreiche Geschichte der Herner Arbeiterbewegung zu erinnern. Heute sei ein Wort des Dankes vorangestellt.

Ein Wort des Dankes

Wie wir alle mitbekommen haben, wurden im letzten Herbst hier an diesem Ehrengrab und auf dem Holthäuser Friedhof die bronzenen Gedenktafeln von Metalldieben herausgebrochen und gestohlen. Für diese unsäglichen Ta-

ten fehlen uns immer noch die Worte! Wie wir sehen, wurde der Schaden inzwischen behoben und neue Tafeln angebracht. Dafür danken wir von Herzen, insbesondere meiner Organisation, der IGBCE und nicht zuletzt persönlich, unseren Kollegen, Stadtverordneten Michael Webering und Holger Nieden, dem Vorsitzenden des Unterstützungsvereins „Wir stehen hinter dir“. Beide haben es ermöglicht, mit einer Spende von 30.000€ die Gedenktafeln sowohl für diese Gedenkstätte wie auch den Gedenkhort für das Grubenunglück auf Mont-Cenis, auf dem Holthäuser Friedhof in kurzer Zeit zu erneuern.



Unser Dank geht auch an den Stadtverordneten Norbert Arndt von unserer DGB-Geschichtswerkstatt, der über all die Jahre diese Gedenkveranstaltungen organisiert. Die Herner Gewerkschaften sind ebenfalls dankbar, den Kolleginnen und Kollegen des städtischen Fachbereichs Stadtgrün, die diese Anlage in Schuss halten und nach der unfassbaren Schändung, auch sehr engagiert zur Wiederherstellung beigetragen haben. Auch dem „Historischen Verein“ sind wir für ihre diesjährige Unterstützung zu herzlichem Dank verpflichtet.

Wir werden und wollen nicht vergessen

Der Generalstreik und die Märzrevolution von 1920 stechen aus unserer Geschichte besonders heraus. Wenn wir auch wissen: Bereits vorher und in den Jahren danach war der Weg unserer Vorkämpferinnen und Vorkämpfer mit Leichen und Krüppeln gepflastert. Den größten Blutzoll, im Kampf für ein besseres Leben, für Frieden und Freiheit mussten die Bergarbeiter und ihre Familien erbringen. Das werden und das wollen wir nicht vergessen! Vier von ihnen, die im Frühjahr 1920 ermordet wurden, sind hier bestattet. Wenn wir an



Gustav Sotter, Gustav Breuning, Rochus Steinert und Franz Winkel aus Herne sowie **Wilhelmine Pornoska und Joseph Bischoff** erinnern, dann sind wir uns bewusst: Sie stehen stellvertretend für eine Vielzahl von Herner und Wanne-Eickeler Arbeitern, die im Kampf für unsere Ideale ihr, oftmals junges Leben, lassen mussten. Das gilt natürlich insbesondere für die Jahre des Faschismus von 1933 bis 1945. Auch in dieser Zeit trugen die Arbeiter und ihre Familien die Hauptlast des Widerstandes gegen die Nazi-Barbarei.

In diesem Zusammenhang begrüßen wir als DGB ausdrücklich, dass im ehemaligen Polizeigefängnis am Rathausplatz ein ständiger Lern- und Gedenkort eingerichtet werden soll.

Lern- und Gedenkort Polizeigefängnis –

Wir haben mit mehr gerechnet

Wir wollen aber auch unser Erstaunen darüber ausdrücken, dass dieses wichtige Projekt noch immer nicht realisiert worden ist und offenbar nur eine kleine Lösung favorisiert wird! Ehrlich gesagt, haben wir nach all den Ankündigungen mit mehr gerechnet. Von diesem Polizeigefängnis gingen viele unserer Kolleginnen und Kollegen, insbesondere Kommunisten und Sozialdemokraten, ganz überwiegend Bergleute, auf Transport in die Konzentrationslager und Zuchthäuser der Nazis. Viele wurden gequält und gefoltert, gingen dort elend zu Grunde oder wurden von ihren Peinigern ermordet. Die Erinnerung daran muss am Leben gehalten



<< Das ehem. Polizeigefängnis – Von hier gingen viele Gewerkschafter auf Transport in KZ und Zuchthäuser

werden, damit sich so etwas nicht wiederholt. Die Notwendigkeit liegt auf der Hand. Mit der AfD sitzen wieder Nazis in Parlamenten. Rassistische Angriffe und Gewaltakte sind keine Ausnahme mehr. Die Angriffskriege in vielen Ländern führen uns vor Augen, dass auch der Kampf um den Frieden und für Völkerverständigung neue Bedeutung erlangt. Die Antwort auf die grauenhaften Kriege unserer Zeit kann aber, aus Sicht des



Herner DGB n i c h t in gigantischen Aufrüstungsprogrammen liegen, sondern nur im Respektieren gegenseitiger Sicherheitsinteressen, in Verhandlungen und kluger Diplomatie! Und ich sage das hier ganz deutlich: Die Herner Gewerkschaften lassen sich in das aktuelle Kriegsgeheul und den gegenseitigen Propagandakrieg n i c h t einspannen! Das haben wir doch wohl aus der Geschichte gelernt!? Krieg und Hochrüstung waren und sind abzulehnen! Ob in der Ukraine oder in Israel/Gaza, im Westjordanland oder jetzt im Iran.

Lassen uns in Propagandakrieg nicht einspannen – NEIN zum Militarismus!



Es sind immer die einfachen Menschen, es ist immer das Volk, dass in den Kriegen der Oligarchen und Eliten verheizt wird. Ganz gleich, ob wir nach Ost, West, Nord oder in den Süden der Welt blicken. Es ist doch bezeichnend, dass jene Politiker, die sich nicht zu einer Reichen- und Vermögenssteuer durchringen können, jetzt in einer ganz großen Koalition, Milliarden und Abermilliarden für die Hochrüstung locker machen konnten. Und wir haben schon eine Ahnung, wer das Geld aufbringen und wer das bezahlen soll. Was uns hier in Herne angeht,

will ich deutlich sagen: Das werden wir nicht einfach schlucken! Dem werden wir uns widersetzen! Erinnern und Gedenken an die Opfer zurückliegender Klassenkämpfe, der Kämpfe zwischen oben und unten macht nur Sinn, wenn wir die Lehren der Geschichte auch beherzigen. Deswegen sagen wir und haben es in diesem Jahr auch auf die Kranzschleifen geschrieben:

FÜR FRIEDEN UND SOZIALSTAAT!

Und ich füge hinzu: Nein zu Rüstungswahnsinn und jeglichem Militarismus, an dem einige Politiker wieder Gefallen finden! Für Frieden und Völkerverständigung! In diesem Sinne ein herzliches Glückauf!

■ Ansprache: Felix Oekentorp (ver.di) – DFG/VK Landesverband NRW

Wir sind heute hier um der Kämpfer gegen den rechten Kapp-Lüttwitz-Putsch von 1920 zu gedenken: Am 13. März 1920 zogen rechtsgerichtete und monarchistische Kreise gegen die Regierung der Weimarer Republik mit schwarz-weiß-roten Fahnen und Hakenkreuzen am

Stahlhelm durch das Brandenburger Tor zum Regierungsviertel, um die Weimarer Republik zu beseitigen. Die Regierung floh nach Stuttgart, die Reichswehr weigerte sich, gegen die Putschisten vorzugehen: –» Reichswehr schießt nicht auf Reichswehr«. Bald erreichte die Nachricht vom Putsch auch Herne und andere Städte im Ruhrgebiet. Es wurden Arbeiterräte und Arbeiterwehren gegründet. Aus diesen bildete sich die Rote Ruhr Armee, um sich gegen die Putschisten zur Wehr zu setzen. Die Gewerkschaften riefen zum

Generalstreik auf, so dass der Putsch letztlich zusammenbrach. Am 17. März wurde die Kapp-Regierung zum Rücktritt gezwungen. Die Arbeiter, die den Rücktritt erzwungen hatten, setzten aber, nachdem die Regierung ihre Zusicherungen nicht einhielt, den Generalstreik fort. Anfang April 1920 rückten Freikorps- und Reichswehrtruppen ins Rhein-Ruhrgebiet ein und schlugen Deutschlands letzte Revolution nieder. Es handelte sich dabei um die gleichen Truppen, die vorher am Putsch beteiligt waren. Allein im Ruhrgebiet wurden bei den Kämpfen mehr als 1000 Arbeiter von den Reichswehrtruppen zum Teil bestialisch ermordet. Wir erinnern hier u.a. an

Gustav Sotter, Gustav Breuning, Rochus Steinert und Franz Winkel aus Herne
sowie an **Wilhelmine Pornoska und Joseph Bischoff** aus Wanne-Eickel.

Ähnliches Gedenken gibt es in diesen Tagen überall in unserer Region, beispielsweise morgen in Bochum Werne auf dem dortigen Friedhof. Die Menschen die sich damals mutig gegen

Faschismus und Militär einsetzten, und von denen einige dafür mit ihrem Leben bezahlten, sind uns heute Vorbild in einer Bundesrepublik die erheblich mehr Zivilcourage bräuchte. AfD Politiker werden in Parlamente gewählt, obwohl diese Partei gesichert rechtsextremistisch ist, auch wenn das Verwaltungsgericht



Köln dem Bundesamt für Verfassungsschutz dies zu behaupten vorerst untersagt hat. In direkter Nachbarschaft von Herne gibt es inzwischen schon stellvertretende Bürgermeister mit AfD-Parteibuch: In Gelsenkirchen und in Wattenscheid. Der Gauner in Wattenscheid ist nur ins Amt gekommen, weil eines der Mitglieder aus dem



demokratischen Lager in der Bezirksvertretung bei der geheimen Abstimmung gegen die eigene gemeinsame Liste gestimmt hat. Eine der ersten Aktivitäten des frisch gewählten Cedrik S. war die Störung des Gedenkens zum 9. November. Inzwischen hat sich ein breites Bündnis gebildet, das sich um die Abwahl bemüht. Wir stehen vor jeder Sitzung der Bezirksvertretung als Mahnwache vor dem Wattenscheider Rathaus.

Junge Menschen sollen kriegstüchtig gemacht werden

Junge Menschen sollen wieder Monate ihres Lebens opfern, um sich kriegstüchtig machen zu lassen. Noch reden Regierende von „freiwilligem Wehrdienst“, aber die Bereitschaft der jungen Leute bleibt hinter den Erwartungen dieser olivgrünen Rattenfänger zurück. Und so wird schon offen darüber nachgedacht, die 2011 ausgesetzte Wehrpflicht wieder zu reaktivieren. Anfang Dezember fand im Bundestag die abschließende Lesung des Gesetzes zur Modernisierung des Wehrdienstes statt.



Schulstreiks gegen Wehrpflicht

Aus diesem Anlass gab es bundesweit in zahlreichen Orten Schulstreiks, in Bochum mit weit über 500 Schülern am 5. Dezember 2025. Dieser Protest sollte keine Eintagsfliege sein, es gab einen weiteren Demotermin am 5. März dieses Jahres. Am 8. Mai gehen die jungen Menschen erneut auf die Straße um deutlich zu machen, dass sie friedensfähig sind und bleiben wollen und sich nicht kriegstüchtig machen lassen.

Die „Zeitenwende“, am 27.2.2022 ausgerufen vom damaligen SPD-Bundeskanzler Scholz hat Folgen

allüberall. Der Etat für die Bundeswehr ist unantastbar und geht steil durch die Decke. Rüstungsprojekte werden mit unserem Geld zugeschmissen, derweil Schulen, Straßen, Krankenhäuser verkommen. Die Rheinmetall-Aktie belegt das: (Kaufpreis jeweils zum Jahresbeginn)

2026	1.554,00	18,7
2025	615,60	7,4
2024	288,10	3,5
2023	187,95	2,26
2022	82,94	

Derzeit spricht die NATO von dem Ziel 5% des BIP für den Kriegsetat auszugeben.

5 Prozent des BIP entsprachen im Jahr 2024 rund 45 Prozent des Bundeshaushalts:

Haushaltsjahr 2026 (Soll)	524.5 Mrd €	
11 Bundesministerium für Arbeit und Soziales	197.3 Mrd €	37,62%
14 Bundesministerium der Verteidigung	82.6 Mrd €	15,76%
15 Bundesministerium für Gesundheit	21,7 Mrd €	4,1%
17 BM für Bildung, Familie, Senior., Frauen und Jugend	16.6 Mrd €	3,18%

Ungeheure Ausgaben für das Militär

Wir alle wissen, dass die Beträge die für Krieg und Militär eingeplant sind, ungeheure Ausmaße haben, und dennoch möchte ich einige wenige benennen:

HHP 2'14	32,4	
HHP 2024	52+20 Ampel	
HHP 2025	62+24	2,4% BIP
HHP 2026	82,7+25,5	
HHP 2027	93,3+	Ende „Sondervermögen“
HHP 2028	136,5	
HHP 2029	152,8	

Da bleibt nicht viel übrig für das schon abgeschaffte Bürgergeld, vormals Hartz4, künftig Grundsicherung, da wundert man sich schon jetzt nicht über den Zustand des Gesundheitssystems, da wird die Bildung endgültig kaputtgespart.

Aus der Geschichte lernen – Für Frieden und gegen den Krieg aktiv werden!



In einer Woche gehen wir beim Ostermarsch gemeinsam auf die Straße gegen Wehrpflicht und Militarisierung, für Friedensfähigkeit statt Kriegstüchtigkeit, und gegen die neue Stationierung US-amerikanischer Mittelstreckenraketen in unserem Land.

Viele von euch werde ich da wiedersehen, aber dennoch gehe ich davon aus, dass wir angesichts dieser fast schon apokalyptischen Entwicklung in unserer Republik nicht annähernd den Widerstand darstellen werden, den es benötigt. Eigentlich wäre jetzt der Moment, mit einem Generalstreik diesem Treiben Einhalt zu gebieten.

Der Einsatz und Mut der Widerstandskämpfer zu deren Gedenken wir hier zusammengekommen sind soll für uns heute Verpflichtung sein, den reaktionären Kräften kraftvoll entgegenzutreten.

Nachwort: Norbert Arndt (ver.di) - DGB-Geschichtswerkstatt

Das war unsere Gedenkveranstaltung für die März-Gefallenen 2026, in diesem Jahr der eskalierenden Kriege und Krisen. Wir danken für die Teilnahme, wir danken Peter und Felix für ihre Beiträge und allen Beteiligten für die Wiederherstellung unserer Gedenkstätte, hier auf diesem Ehrenfriedhof. Dies ging superschnell und ist wirklich gelungen. Wir freuen uns auch über die Teilnahme des Sodinger Bezirksbürgermeisters Matthias Grunert, der mit seiner Anwesenheit die Bedeutung dieses besonderen Ortes unterstreicht. Auf den vier Grabsteinen finden wir die Namen unserer im Frühjahr 1920 ermordeten Kollegen und auf der eingelassenen Granitplatte die Namen von 27 Gewerkschaftern die den Nazis die Stirn boten, aktiven Widerstand leisteten und dafür von den Faschisten ums Leben gebracht wurden. Es ist bemerkenswert, dass nur nach einem, Viktor Reuter, in Herne eine Straße benannt ist. Wir haben einen Kaiser-Wilhelm-Turm im Volkspark, wir haben eine Bismarckstraße und eine Reihe von Straßen die nach ehemaligen Bergwerksdirektoren benannt sind. Diese Herren haben beim Streik Polizei und Militär gegen die Arbeiter zur Hilfe gerufen. Allen bekannt ist auch die nach dem ersten Herner Amtmann Schäfer benannte Straße im Herzen der Stadt. Schäfer war nicht nur der erste Bürgermeister, sondern ein preußischer Militarist und Kreisvorsitzender der damaligen Herner Kriegervereine. Während des Kapp-Lüttwitz-Putsches standen diese Leute in ihrer Mehrheit hinter den Putschisten. Unsere Vorkämpferinnen und Vorkämpfer, auch die an die wir hier jedes Jahr erinnern, standen in ihrer Mehrzahl im schroffen Gegensatz zu diesen Vertretern der städtischen Obrigkeit. Auch daran sei erinnert. Ja, die Zeiten sind düster und uns steht wohl noch einiges bevor. Aber wir gehen auch künftig nicht in Sack und Asche und lassen uns von Gegenwind nicht niederdrücken. Wegen des Wetters mussten wir heute leider auf die gewohnte musikalische Umrahmung durch „Schwarz/Rot-Atemgold“ verzichten. Lassen wir zum Abschluss Berthold Brecht zu Wort kommen der im Jahre 1934, ein Jahr nach dem brutalen Machtantritt der Nazis, das Gedicht „Lob der Dialektik“ schrieb:

**■ Das Unrecht geht heute einher mit sicherem Schritt.
 Die Unterdrücker richten sich ein auf zehntausend Jahre.
 Die Gewalt versichert: So, wie es ist, bleibt es.
 Keine Stimme ertönt außer der Stimme der Herrschenden.
 Und auf den Märkten sagt die Ausbeutung laut:
 Jetzt beginne ich erst.
 Aber von den Unterdrückten sagen viele jetzt:
 Was wir wollen, geht niemals.
 Wer noch lebt, sage nicht: niemals!
 Das Sichere ist nicht sicher.
 So, wie es ist, bleibt es nicht.
 Wenn die Herrschenden gesprochen haben,
 Werden die Beherrschten sprechen.
 Wer wagt zu sagen: niemals?
 An wem liegt es, wenn die Unterdrückung bleibt? An uns.
 An wem liegt es, wenn sie zerbrochen wird?
 Ebenfalls an uns.
 Wer niedergeschlagen wird, der erhebe sich!
 Wer verloren ist, kämpfe!
 Wer seine Lage erkannt hat, wie soll der aufzuhalten sein?
 Denn die Besiegten von heute sind die Sieger von morgen,
 Und aus Niemals wird: Heute noch!**

*



